

Nachbarn kann man sich aussuchen

Von Larissa Holzkil

Der Innenhof ist für die Bewohner des Edwin-Oppler-Wegs 9 in der Nordstadt so etwas wie das Herz ihres Wohnprojekts:

Hier begegnen sich Familien, Pärchen, Singles, Studenten und Senioren. Hier finden die Bewohner kurzfristig jemanden, der auf die Kinder aufpassen oder vom Einkaufen ein Stück Butter mitbringen kann. Hier können sie sich treffen, um Kaffee zu trinken und gemeinsame Grillabende zu organisieren. Das Becken in der Mitte darf jeder mit Blumen bepflanzen. Auch um das Gießen kümmern sich alle zusammen.

Einer, der sich all das so ausgedacht und umgesetzt hat, ist Walter Zuber. Als sein Vermieter 1995 Eigenbedarf anmeldete, machte er sich Gedanken über alternative Wohnformen. Kurzerhand startete er einen Aufruf: Er suchte Leute, die Lust hatten eine Baugemeinschaft zu gründen. Zuber wünschte sich eine Wohnanlage, die von ihren Bewohnern ganz individuell gestaltet werden konnte. Sogar die Nachbarn sollten sie sich selbst aussuchen können. Auf anonyme Mietwohnungen hatte er keine Lust. „Es waren überraschend viele Leute, die sich beteiligen wollten“, sagt Zuber.

Ihr Projekt nannten sie Wabe – für Wohnen, Arbeiten, Bauen und Erleben. Im Rahmen der Reihe „Urban Futures“ konnte man es vergangene Woche besuchen. Elf Parteien blieben schließlich übrig. Sie entschieden sich für das ehemalige Fabrikgelände samt Altbau in der Nordstadt. „Noch bevor wir 1999 einzogen, kannten wir uns fast bis auf die letzte Faser“, sagt Walter Zuber. Um Geld zu sparen, mussten die Wabe-Bewohner immer wieder selbst anpacken. Neben den elf Eigentumswohnungen wurden auch vier Mietwohnungen im Sozialen Wohnungsbau errichtet. Jede von ihnen ist anders: Die Kleinste etwa 35 Quadratmeter groß, die Größte rund 175. Außerdem gibt es einen Gemeinschafts-Waschraum und eine Sauna. Zu Arbeitseinsätzen treffen sich die Bewohner auch heute noch. So müssen regelmäßig die Fugen gesäubert werden.

Während die jungen Bewohner kratzen und putzen, bereiten die älteren einen großen Eintopf für alle vor. Um die Energieversorgung sicherzustellen, haben die Wabe-Eigentümer ein eigenes Unternehmen gegründet. Sie besitzen und betreiben Blockheizkraftwerk, Heizung und Photovoltaikanlage selbst. Die Anlage erreicht Niedrigenergiestandard. Mit dem umfassenden sozialen und ökologischen Konzept bekam die Wabe-Gruppe Unterstützung von der Stadt Hannover, unter anderem bei der Suche nach einem Grundstück. Für Walter Zuber, seine Frau und die elfjährige Tochter ist die Wohnung in der Wabe inzwischen zu klein geworden. Derzeit plant der Volkswirt mit anderen Wohnungssuchenden das Wohnprojekt Jawa für voraussichtlich 25 Parteien auf dem Conti-Gelände in Limmer. Interessierte können sich unter Telefon 0175 - 1 54 52 08 bei ihm melden.

Aus: Stadt-Anzeiger, Nr. 227 vom Donnerstag, 27. September 2012

Bereitgestellt im Rahmen des Verbundprojekts der Heinrich-Böll-Stiftung Bund und der Landesstiftungen auf der Homepage: www.boell.hochinklusiv.de.

{hochinklusiv}
Zusammenhalt einer
vielfältigen Gesellschaft